

Januar 2026

Vol.

1

28 Seiten

SCHULWÄRTS! Zeitung

Sprache. Kultur. Deutschland.



123



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	
Meine Freizeit	4	
Verschiedene Kulturen - ein gemeinsames feiern	4	
Liebe in Ladoos serviert	5	
Die Legende der Pilaw-Schöpfung und seine Zubereitung	6	
Usbekische Hochzeiten	6	
Im Herzen des Kontinents	7	
Unsere Freizeitaktivitäten in Norwegen	8	
Unsere Lieblingsmusik	8	
Unsere Lieblingsorte in Guimarães	9	
Unsere Lieblingsorte in Gjøttum	10	
Mein Schulalltag	12	
Der Schulalltag im Berlin-Zentrum: Ein Interview	12	
Mein typischer Alltag an einer usbekischen Schule	12	
Mein Schulalltag auf der Azoreninsel São Jorge	13	
Unser Schulalltag in Rørvik, Norwegen	14	
Mein Schulalltag am UWED-Lyzeum in Taschkent, Usbekistan	16	
Unser Schulalltag an der Marks Gymnasieskola in Kinna, Schweden	17	
Ein Herz für Plov - Leckere Schulgerichte in Usbekistan	18	
Veranstaltungen rund um die Schule	19	
Meine Erlebnisse bei der Deutscholympiade	19	
Der Lesewettbewerb am Goethe-Institut Usbekistan	20	
Rätselseiten	21	
Viererkette	21	
Schnelles Muskrätsel	23	
Usbekische Sprichwörter und Weisheiten	24	
Umfragen	25	
Wortwolke zur Jugendsprache	25	
Der Musikgeschmack unserer Klasse in Nukus	26	
Fragebogen: Deine Motivation zum Deutschlernen	27	
Impressum		

Vorwort



Deutschler*innen in der Welt!

Liebe Leser*innen,
mit großer Freude präsentieren wir Euch die erste Ausgabe der SCHULWÄRTS!-Zeitung! Seit zehn Jahren bringt das SCHULWÄRTS!-Programm des Goethe-Instituts junge Lehrkräfte und Lehramtsstudierende weltweit an Schulen, um internationale Erfahrungen zu sammeln und den kulturellen Austausch zu fördern. In diesem Jahr haben wir – Stipendiat*innen aus verschiedenen Fachrichtungen und Regionen – uns zusammengeschlossen, um diese Zeitung zu planen, zu organisieren und schließlich mit Leben zu füllen. Über zwanzig Artikel von zwölf verschiedenen PASCH-Schulen aus sieben Ländern sind zusammengekommen – eine eindrucksvolle Darstellung für die Vielfalt, Kreativität und Neugier, die das SCHULWÄRTS!-Programm auszeichnet. Ohne die engagierte Unterstützung der SCHULWÄRTS!-Praktikantinnen, die ihre Schülerinnen beim Schreiben und Recherchieren begleitet haben, wäre diese Ausgabe nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir herzlich danken. Und natürlich gilt unser größter Dank euch, liebe Schüler*innen: Eure interessanten und Beiträge geben nicht nur vielfältige Einblicke, sondern zeigen auch, welche Gemeinsamkeiten uns über Ländergrenzen hinweg verbinden.

In dieser ersten Ausgabe liegt der Fokus auf dem Thema Freizeit und dem Kennenlernen verschiedener Bräuche, Gerichte und Orte aus anderen Ländern. Erfahrt hier beispielsweise mehr über sportliche Aktivitäten in Norwegen, das Lichterfest „Diwali“ in Indien oder die Lieblingsorte der Schüler*innen in Portugal. In der Rubrik „Schulalltag“ berichten Schüler*innen über verschiedene Aspekte aus ihrem schulischen Erleben. Über den Schulalltag hinaus erfahren wir in der Rubrik „Veranstaltungen rund um die Schule“, an welchen Wettbewerben die PASCH-Schüler*innen in Usbekistan erfolgreich teilgenommen haben. Erfahrt in unserem Umfragenteil, welche Jugendwörter gerade in Finnland „in“ sind und was die Schüler*innen in Brasilien motiviert, Deutsch zu lernen. Auf unseren Quizseiten könnt ihr euer Musikwissen testen und euren Wortschatz trainieren.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen und hoffen, dass euch die Beiträge aus aller Welt genauso begeistern wie uns. Viel Spaß beim Entdecken dieser ersten Ausgabe!



GOETHE
INSTITUT

Eure Praktikant*innen in den unterschiedlichen Schulen:

	Allgemeinbildende Mittelschule Nr. 4, Buchara	Michaela Görg
	Springdales School, Pusa Road, New Dehli	Celina Alice Schmid
	Lyzeum der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie, Taschkent	Lisa Ghirardini
	Escola Secundária Martins Sarmiento, Guimarães	Ronja Bergmann
	Ytre Namdal Videregaende Skole, Rørvik	Franziska Schneider
	Staatlich spezialisierte Schule Nr. 1, Nukus	Arthur Roussel
	Dønski videregående skole, Gjettum	Anna Brendel
	Allgemeinbildende Mittelchule Nr. 4, Andijan	Berlin Zentrum, Andijan Lisa Herden
	EBS de Velas, Azoreninsel São Jorge	Jannik Pfeuffer
	Marks Gymnasieskola, Kinna	Ronja Falke
	Tampere University Teacher Training School, Tampere	Marita Müller
	Centro Interescolar de Línguas 01, Brasília	Adelina Haxha

Eure SCHULWÄRTS!-Praktikant*innen

Meine Freizeit

Verschiedene Kulturen – ein gemeinsames Feiern

Feste sind ein wichtiger Teil der kulturellen Identität, und sowohl Deutschland als auch Indien feiern sie mit großer Begeisterung, obwohl auf sehr unterschiedliche Weise. Indische Feste sind tief in Religion, Mythologie und regionalen Traditionen verwurzelt und spiegeln die Vielfalt der hinduistischen, muslimischen, sikhischen, christlichen und anderer Gemeinschaften wider. Sie sind bekannt für ihre lebendigen Farben, aufwendigen Rituale, traditionelle Kleidung und große Familien- und Gemeindetreffen, zum Beispiel bei Diwali, Holi, Eid und Durga Puja.

B1

Im Gegensatz dazu sind deutsche Feste stark von christlichen Traditionen, historischen Ereignissen und saisonalen Ernten geprägt. Beliebte Feierlichkeiten wie Weihnachten, Ostern, Oktoberfest, Karneval und die einzigartige Krampusnacht zeigen eine Mischung aus Folklore und Kultur. Die Krampusnacht, die am 5. Dezember gefeiert wird, beinhaltet die Figur des Krampusses, der ein mythologisches Wesen ist, das ungehorsame Kinder bestraft, während der heilige Nikolaus die braven belohnt. Dieses Fest umfasst Umzüge, Kostüme und Straßendarbietungen und zeigt



Springdales School,
Pusa Road,
New Dehli

Deutschlands Liebe zu Tradition und Volksbrauchtum. Während deutsche Feste gemeinschaftliche Treffen, Musik und traditionelle Speisen wie Würstchen, Brezeln, Stollen und Lebkuchen beinhalten, sind indische Festgerichte reich an Süßspeisen wie Laddoos, Gujyas und besonderen Festmahlzeiten.

Indische Feste legen besonderen Wert auf Gebete, Spiritualität und kulturelle Verbundenheit, während deutsche Feste eher soziale Freude, Geschichte und lokale Traditionen betonen. Trotz ihrer Unterschiede fördern Feste in beiden Ländern Einheit, Freude und kulturellen Stolz und zeigen, dass Feiern eine universelle Art ist, Menschen zusammenzubringen.

Krishna und Latika



Die Autorinnen Krisha (oben) und Latika (rechts) zeigen, wie sie das Lichtfest Diwali feiern. Latika entzündet eine Kerze in der traditionellen Rangoli-Dekoration. Krisha steht vor typischen Girlanden aus Banenblättern und der Pflanze Genda Phool.





Onkel, ich spiele in Deutschland Fußball. Was ist hier das große Ding?

Cricket! Unsere inoffizielle Staatsreligion! Du gehst sonntags in die Kirche, wir schalten Vivat Kohli ein – gleicher Glaube, andere Götter.

Wenn dein Austausch zu Ende ist und du nach Deutschland zurückgehst, was wirst du vermissen?

Ich werde euch alle und dieses wunderbare Zuhause so sehr vermissen, dass ihr euch nächsten Diwali nicht wundern sollt, wenn eine sehr hungrige Deutsche bei euch klingelt und Ladoos und einen Platz in der ersten Reihe für die Feuerwerkskörper verlangt!

HA HA HA

Oma, warum essen wir hier den ganzen Tag? In Deutschland gibt es nur drei Mahlzeiten. Hier fühle ich mich wie auf einem Fleißland voller Essen!

Weil es in Indien unsere Liebessprache ist, dich immer wieder zu füttern. Nimm noch einen Ladoo, das ist extra Liebe!

Krishiv, wie benutzt eure Schule KI? Wir benutzen Computer meistens nur für Projekte.

Unsere KI verfolgt Noten, Anwesenheit und hilft den Lehrern sogar zu sehen, wie wenig ich wirklich gelernt habe.

Opa, in Deutschland haben wir hauptsächlich Weihnachten und ein paar andere Feste. Wie viele Feste habt ihr hier?

Wir haben Diwali, Holi, Dussehra und noch viele mehr. Sogar der Kalender braucht eine Pause – du blindest einmal, und schon ist wieder ein frischer Tag und mehr Süßigkeiten!

Tante, in Deutschland können wir nach der Schule Pausenjahre machen und Verschiedenes ausprobieren. Wie ist es hier nach der zehnten Klasse?

Hier wählst du Naturwissenschaften, Wirtschaft oder Kunst – und verbringst dann den Rest deines Lebens damit, diese Entscheidung vor den Verwandten zu erklären.

Die Legende der Pilaw-Schöpfung und seine Zubereitung

In alten Zeiten lebte in einem usbekischen Dorf ein junger Koch namens Bachrom. Er diente einem Herrscher, der oft auf Feldzüge zog. Deshalb brauchten die Krieger eine Speise, die Kraft gab, lange haltbar war und viele Menschen satt machen konnte.

B1/B2

Eines Tages bemerkte Bachrom, dass Reis, Fleisch und Karotten die nahrhaftesten Zutaten waren, die immer zur Hand waren. Er beschloss, ein Gericht zuzubereiten, das all dies vereinte: Er briet das Fleisch in einem großen Kessel an, fügte Zwiebeln, Karotten und duftende Gewürze hinzu und schüttete Reis darüber. Während das Gericht langsam vor sich hin garte, verbreitete sich der Duft im ganzen Dorf, und die Krieger kamen neugierig näher.

Als der Herrscher das neue Gericht probierte, sagte er: „Das ist nicht nur Nahrung. Das ist die Kraft und Einheit unseres Volkes.“

So entstand der Plov – ein Gericht, das im Laufe der Zeit zum Symbol der Gastfreundschaft, des Festes und der usbekischen Seele wurde. Und seitdem wird es in jedem Haus auf seine eigene Weise gekocht, aber mit derselben Liebe, mit der Bachrom es einst zum ersten Mal zubereitete.



Lyzeum der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie,
Taschkent



Foto: Lisa Ghirardini

In Usbekistan gibt es mehr als 100 Arten des usbekischen Pilawes, die sich je nach Region und Zutaten unterscheiden.

Er wird zu verschiedenen Anlässen gekocht, wie Geburtstagen und Hochzeiten, aber auch jeden Donnerstag der Woche. An Festtagen, wenn Plov zubereitet wurde, versammelte sich der ganze Familienclan im Hof. Der erfahrenste Koch – meistens einer der älteren Männer – übernahm die Hauptrolle. Währenddessen schnitten die Frauen Salate, bereiteten Fladenbrote zu, lachten und tauschten Neuigkeiten aus. Die Kinder vergnügten sich, rannten um den Kessel herum, in dem der Plov gekocht wurde, und warteten ungeduldig auf seine Fertigstellung.

Und so ging es Jahr für Jahr weiter: Donnerstags ein kleiner, familiärer Pilaw, und an Feiertagen ein großer, gemeinsamer, der die ganze Mahalla vereinte.

Nigina

B1/B2

Usbekische Hochzeiten

Ich bin eine echte Anwohnerin von Buchara – dort bin ich geboren und aufgewachsen. Gerne möchte ich euch einige Besonderheiten unserer traditionellen usbekischen Hochzeitsfeste vorstellen.

In Usbekistan gehören Hochzeiten zu den wichtigsten und schönsten Bräuchen überhaupt – zumindest empfinde ich es so. Viele Familien feiern im großen Stil, häufig mit mehreren hundert Gästen.

Die Vorbereitungen beginnen schon lange vor dem eigentlichen Hochzeitstag. Eine der zentralen Zeremonien heißt „Kelin salom“, was so viel bedeutet wie „Gruß der Braut“. Dazu kommen verschiedene Familientreffen, bei denen Geschenke besprochen und organisatorische Fragen geklärt werden. Oft finden auch kleinere Feste im Haus der Braut statt, bei denen Nachbarn und Verwandte vorbeischauen, um zu gratulieren.

Am Hochzeitstag selbst geht alles sehr früh los. Männer und Frauen sitzen meist getrennt, und schon am Morgen ertönt traditionelle Musik. Die Braut trägt in der Regel ein farbenfrohes, reich verziertes Kleid. Der Bräutigam erscheint gemeinsam mit seiner Familie und seinen Freunden, und anschließend fährt die ganze Gesellschaft zum Restaurant oder in einen großen Festsaal, in dem die Feier stattfindet.

Eine herausragende Rolle spielt das Essen. Es gibt immer reichlich Pilaw, das berühmte usbekische Reisgericht, außerdem Schaschlik (gegrillte Fleischspieße), Somsa (herzhafte gegrillte Teigtaschen) und viele andere Nationalspeisen. Die Gäste essen, tanzen und feiern zusammen. Es ist völlig normal, dass während der Hochzeit unzählige Trinksprüche ausgesprochen werden und ältere Menschen dem Paar ihre guten Wünsche übermitteln.

Die Feier dauert oft bis spät in die Nacht – und am Ende gehen alle zwar fix und fertig, aber zu 100% überglücklich nach Hause!

Sewara

Im Herzen des Kontinents

Liebe Leser*innen!

Wisst ihr eigentlich, was das zwischen Alpen eingeklemmte Liechtenstein und das wüstenhafte, uralte Usbekistan miteinander verbindet? Nur die treuesten Geographie-Enthusiasten kommen auf die Lösung: Beide Länder gehören zu den einzigen doppelten Binnenstaaten dieser Welt - sie selbst und all ihre Nachbarländer besitzen keinen Zugang zum Meer. Eine wirklich einzigartige Eigenschaft!

Usbekistan liegt wörtlich im Herzen Zentralasiens - an einer Landschaftsschwelle, an der sich seit Jahrtausenden Handelswege, Sprachen und Kulturen kreuzen. Lange bevor der heutige Staat existierte, prägten mächtige Reiche diese Region: das Achämenidenreich, später die Eroberungen Alexanders des Großen... Noch später verband die Seidenstraße Ost und West, und Städte wie Samarkand und Bucharā wurden zu Zentren des Wissens, der Wissenschaft und des Handwerks.

Das mittelalterliche Timuridenreich, die spätere Aufnahme ins Russische Reich und die sowjetische Epoche hinterließen deutliche Spuren, bevor Usbekistan 1991 seine Unabhängigkeit erklärte.

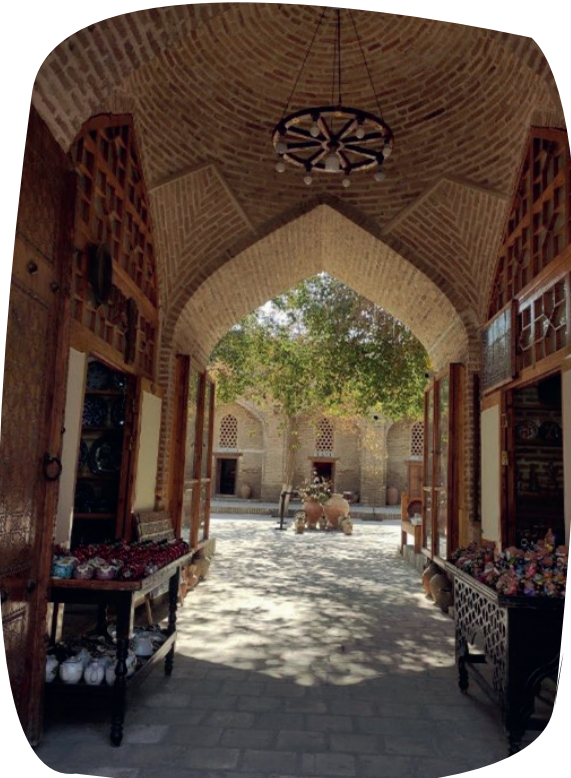


Foto: Lisa Chirardini



Lyzeum der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie, Taschkent

Diese vielschichtige Vergangenheit prägt das Land bis heute: Ein Ort, an dem Geschichte nicht abstrakt wirkt, sondern im Alltag weiterlebt - in Architektur, Traditionen und der Art, wie Menschen miteinander umgehen. Jetzt möchte ich euch an einer eigenen Geschichte aus meinem Leben teilhaben lassen.

Vor zwei Jahren unternahm ich mit meiner Familie eine Reise nach Bucharā – ein wahrer architektonischer Diamant, dessen gesamtes historisches Zentrum zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Wir wohnten in einem Hotel im alten jüdischen Viertel mitten in der Altstadt, wo man auf den Holzbalkonen rund um den Innenhof entlanglaufen konnte. Oft hatte ich das Gefühl, in die Vergangenheit gereist zu sein: auf den Basaren herrschte reger Handel, und die Minarette der majestätischen

Moscheen ragten über die Stadt empor. Nur die Schilder mit der Aufschrift „Objekt des kulturellen Erbes, 14. Jahrhundert“ holten mich in die Gegenwart zurück.

Besonders lebhaft erinnere ich mich an einen Abend nach einer Exkursion in die Zitadelle. Auf den engen Gassen begegneten wir einem älteren Einwohner. Mit dem Mann kamen wir schnell ins Gespräch, und er lud uns sofort zu sich nach Hause ein. Wir mussten uns durch niedrige, tunnelartige Gänge hindurchbeugen, bis wir schließlich ein dreihundert Jahre altes Haus erreichten – einst im Besitz jüdischer Kaufleute. Der Mann erzählte uns ausführlich von seiner Geschichte und verriet uns auch, wo sich in der Nähe die beste traditionelle Bäckerei befindet. Als wir dort ankamen, wurden wir gleich eingeladen, beim Backen zu helfen.

An diesem Abend habe ich das beste Brot meines Lebens probiert – und unauslöschliche Erinnerungen gesammelt, die ich nie vergessen werde.

Ilja L.

B1/B2

Unsere Freizeitaktivitäten in Norwegen

A2

Sportarten

Wir spielen oft Handball. Wir spielen in einem Team mit mehreren Mädchen. Wir mögen Sport, weil wir gerne aktiv sind. Und Handball ist eine tolle Möglichkeit aktiv zu bleiben. Wir haben zweimal pro Woche Training und etwa zweimal im Monat Spiele. Es macht Spaß und ist eine großartige Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen.

Ein Vorbild von uns ist Camilla Herrem.



Ytre Namdal
Videregående Skole,
Rørvik



Camilla Herrem im Spiel gegen Larvik (2009)
Foto: Solfrid-therese. Lizenz: CC BY 3.0

Nachmittags und am Wochenende

Am Wochenende sind wir mit unsere Familie zusammen oder mit unseren Freunden, zum Beispiel auf einem Fest. Nach der Schule sind wir bei verschiedenen Aktivitäten wie Fußball, Turnen oder Handball. Wir machen auch unsere Hausaufgaben. In unserer Freizeit gehen wir oft spazieren. Am liebsten schauen wir Fernsehen.

Freunde

Wir treffen unsere Freunde fast jeden Tag in der Schule. In der Kantine sitzen wir alle zusammen. Wir sprechen über viele Themen. Am Wochenende treffen wir uns oft auf Partys. Alle in unserer Klasse sind Freunde. Wir sind sehr lustig.

Klasse Vege 1

Unsere Lieblingsmusik

A2



Staatlich spezialisierte
Schule Nr. 1,
Nukus

Wir hören die Musik „Golden Brown“ von „The Stranglers“. Wir hören diese Musik, wenn wir Auto oder Bus fahren. Wir mögen diese Musik, weil sie uns viel Energie gibt. Sie macht gute Laune und hilft uns, zu entspannen. Außerdem finden wir den Rhythmus sehr interessant.

S. und E.

Wir hören gerne unterschiedliche Musik, wie z.B. klassische, aktuelle oder moderne Musik. Wir hören klassische Musik, weil es gemütlich ist. Unser Lieblingskünstler ist Beethoven, weil seine Musik leise ist. Wir hören Musik, wenn wir nach Hause gehen.

N. und D.

Unsere Lieblingsorte in Guimarães



Escola Secundária
Martins Sarmiento,
Guimarães

A2

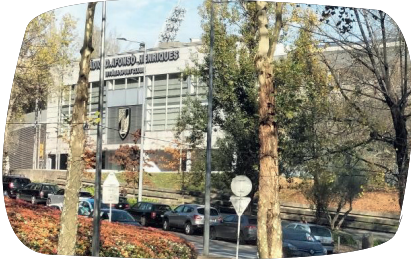


Foto: Victória

Das Stadion

Mein Lieblingsort ist das Stadion D. Afonso Henriques. Hier spielt das beste Team der Welt. Ich gehe oft in das Stadion und spiele oder sehe ein Fußballspiel. In Sommer treffe ich meine Freunde und wir sprechen oder spielen. Manchmal kaufe ich eine Pizza und spreche nur mit meinen Freunden. Ich gehe zu Fuß 15 Minuten.

Bis bald,

Victória, Gonçalo und Rodrigo (16)

Die Mall

Unser Lieblingsort in Guimarães ist GuimarãesShopping, das Einkaufszentrum. Wir treffen da oft Freunde am Wochenende und wir machen dort viel. Zum Beispiel gehen wir ins Kino. Das Essen ist lecker! Du kannst Pizza, Hamburger, Nudeln, etc. essen. Das Einkaufszentrum ist nur 5 Minuten zu Fuß vom Stadtzentrum.

Liebe Grüße,

Matilde, Mariana und Guilherme (15)



Foto: Ronja Bergmann

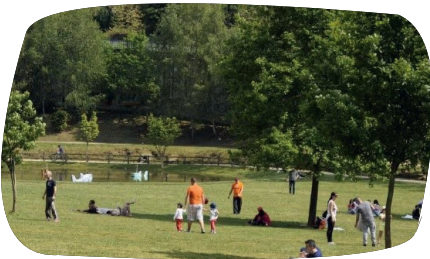


Foto: Maria

Der Stadtpark

Meine Lieblingsort in Guimarães ist der Parque da Cidade, der Stadtpark. Ich gehe dort oft spazieren, meistens am Nachmittag. Es ist sehr schön. Im Sommer mache ich ein Picknick mit meinen Freunden. Ich kann also Fußball und Volleyball oder auf dem Spielplatz spielen. Das macht viel Spaß! Der Weg zum Parque da Cidade ist lang. Ich brauche 20 Minuten zu Fuß oder 10 Minuten mit dem Fahrrad.

Liebe Grüße,

Filipa, Maria and Leonor (15)

Die Altstadt

Mein Lieblingsort in Guimarães ist die Altstadt, besser gesagt der S. Tiago und Oliveira Platz. Wir gehen dort oft trinken und treffen unsere Freunde am Wochenende. Dort ist es sehr schön, aber es gibt viele Tauben und Touristen. Im Sommer gehen alle zum Platz. Da ist immer etwas los! Der Platz ist in der Stadtmitte. Wir brauchen zehn Minuten zu Fuß.

Das ist alles! Tschüss!

Kika (15), Matilde (15) und Pedro (17)



Foto: Matilde

Unsere Lieblingsorte in Gjettum

Die Hütte Lennart

Unser Lieblingsort heißt Lennart, und es ist eine Hütte. Sie liegt in Selbu in Norwegen, und das ist unsere Familienhütte. Die Hütte ist groß, und sehr gemütlich.

Dort mache ich viele Dinge. Ich schwimme im See, ich angle, ich fahre mit dem Boot, und ich spiele Karten oder Brettspiele. Manchmal mache ich auch ein Lagerfeuer und grille Würstchen. Im Winter laufe ich Ski und fahre Schlitten.

A2/B1

Auf der Hütte sind oft M., L. und W. Wir spielen zusammen draußen, wir wandern im Wald und haben viel Spaß. Wir reden viel und lachen sehr oft.

Die Hütte ist unser Lieblingsort, weil es dort ruhig ist und die Natur sehr schön ist. Wir können dort stressfrei sein. Wir sind immer zusammen, und das macht uns glücklich. Es gibt viele Berge und einen großen See, und das gefällt uns sehr gut.

Wir sind im Sommer und im Winter auf der Hütte. Normalerweise sind wir dort vier bis sechs Mal im Jahr. Manchmal auch öfter, wenn wir Ferien haben. Wir bleiben oft ein Wochenende oder eine Woche dort.

Die Hütte ist besonders, weil sie unser eigener Ort ist. Wir lieben Lennart sehr. Es ist der beste Ort, um Erinnerungen zu machen.

M., L. und W.



Dønski
videregående skole,
Gjettum



Bild von nscbramley auf Pixabay

Holmenkollen

Unser Lieblingsort ist Holmenkollen. Er liegt in Oslo und wir fahren oft dorthin, besonders im Winter. Dort gehen wir Ski fahren und manchmal wandern wir auch ein bisschen. Wir sind meistens mit Freunden oder mit der Familie dort. Wir fahren zweimal pro Woche in Holmenkollen Ski.

Holmenkollen ist unser Lieblingsort, weil wir Sport und Natur mögen. Es macht uns Spaß, weil wir dort viele gute Erinnerungen haben. Wir denken, dass Holmenkollen der beste Ort zum Skifahren in Oslo ist.

Wir sind im Winter fast jedes Wochenende dort, und wir fahren meistens mit der T-Bane nach Holmenkollen.

M., M. und L.



Die Holmekollen Skisprungschanze:
Bild von Katharina auf Pixabay

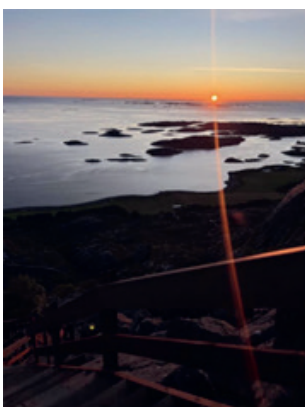
Nordnorwegen

Unsere Lieblingsort ist Nordnorwegen. In Nordnorwegen gehen wir schwimmen, Berg steigen und chillen. Wir gehen mit unserer Familie. Das ist unser Lieblingsort, weil die Natur sehr schön ist. Am Abend gibt es sehr schöne Sonnenuntergänge. Die Leute sind auch höflich. Meistens gehen wir im Urlaub dorthin.

M. und S.



Sanna (Træna), Nordnorwegen
(eigenes Bild)



Vega, Nordnorwegen (eigenes Bild)



Die Slalompiste in Kvitfjell

Unser Lieblingsort ist die Slalompiste in Kvitfjell. Dort hören wir Musik, reden mit Freunden und fahren Slalom. Wir sind entweder mit unseren Freunden, oder mit unserer Familie dort. Das ist unser Lieblingsort, weil wir Geschwindigkeit lieben, weil wir gerne draußen in der Natur sind und weil es mit dem Schnee sehr gemütlich ist. Im Winter sind wir mehrmals auf der Slalompiste, und in den Winterferien sind wir jeden Tag dort. Kvitfjell liegt in Norwegen, und wir fahren immer mit dem Auto dorthin.

A. und T.

A2/B1



Die Sporthalle (eigenes Bild)

Die Sporthalle

Unser Lieblingsort ist die Tofte Mehrzweckhalle. Wir spielen Handball in der Halle. Wir sind meistens am Nachmittag dort, ungefähr drei oder viermal pro Woche. In der Tofte Flerbrukshall spielen wir oft Handball mit meinen Freunden, und wir sind auch dort, weil wir Handballtraining mit der Mannschaft haben. Es ist unser Lieblingsort, weil es meine Leidenschaft ist, Handball zu spielen. Wir kommen mit dem Zug oder dem Auto in der Halle an.

O., E., S. und N.

Die Schwimmhalle

Unser Lieblingsort heißt BIP-Schwimmhalle und liegt in Kolsås. Wie gehen in die Schwimmhalle, um zu schwimmen und zu duschen. In der Schwimmhalle trainiere ich sehr oft mit meinem Schwimmverein. Wir gehen in die Schwimmhalle jeden Tag. Wir wohnen in der Nähe von der Schwimmhalle und wir gehen 15 Minuten zu Fuß.

E. und A.



Foto von Mariusz Smenzyk auf Unsplash

Unser Zuhause

Unser Lieblingsort heißt Løkeberg. Wir machen dort alles: Essen, schlafen, Computer spielen, kuscheln, Zeit mit der Familie verbringen. Ich wohne mit meiner Familie, K. wohnt in einer Wohnung und M. wohnt in einem Haus. Wir sind jeden Tag zu Hause. Wir gehen jeden Tag zur Schule, oder zum Training. Wir kommen mit dem Bus. Das ist unser Lieblingsort, weil wir ihn als ruhig empfinden.

K. und M.

Mein Schulalltag

Der Schulalltag im Berlin-Zentrum: Ein Interview



Berlin Zentrum,
Andijan

B1

Otabek: Hallo. Wer bist du? Und wie alt bist du?

Mohammed: Ich bin Mohammed. Ich bin 20 Jahre alt.

O: Woher kommst du?

M: Ich komme aus Mahamat.

O: Warum möchtest du Deutsch lernen?

M: Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland eine Ausbildung machen möchte. Und meine Karriere in Deutschland zu verbessern.

O: Wie ist der Name? Wie ist der Name der Sprachschule?

M: Der Name der Sprachschule ist Berlin Zentrum. Wer hat sie gegründet? Das Berlin Zentrum wurde von Mavjuda gegründet, die beim Erlernen der Deutschen Sprache helfen möchte.

O: Wie sieht dein Alltag am Berliner Zentrum aus?

M: Mein Alltag ist natürlich sehr interessant, weil ich Deutsch lerne. Und erst am Morgen komme ich

zur Berlin Zentrum und mit meinen engen Freunden um Deutsch zu lernen.

O: Wie groß ist sie?

M: Berlin Zentrum ist ziemlich modern. Und es gibt helle und sehr moderne Klassenräume und drei Etagen.

O: Welche Sprachen werden am Sprachzentrum gesprochen?

M: Natürlich Deutsch, weil wir hier Deutsch lernen. Ja, manchmal geht es im miteinander nur kurz auf Usbekisch.

O: Welche digitalen Geräte stehen zur Verfügung?

M: Ja, machen wir im Unterricht mit einigen Geräte

O: Zum Beispiel?

M: Wir benutzen Beamer, Computer und Tablets im Unterricht.

O: Danke. Super. Vielen Dank.

Mohammed und Otabek

Mein typischer Alltag an einer usbekischen Schule

B1/B2



Allgemeinbildende
Mittelschule Nr. 4,
Buchara

Normalerweise fahre ich mit dem Taxi zur Schule, aber wenn ich rechtzeitig von zu Hause losgehe, nehme ich den Bus. Erstens ist es gut für die Umwelt, zweitens spare

ich so mein Taschengeld. Bei uns fahren die Busse nach einem festen Fahrplan, deshalb nehme ich nicht den zweiten Bus, wenn ich den ersten verpasse.

Unser Unterricht beginnt um 08:00 Uhr. Es ist sehr interessant, jeden Tag neue Dinge zu lernen und obwohl es manchmal schwierig ist, profitiere ich immer davon. Unser Notensystem teilt sich in zwei Schularten. In der Grundschule bekommt man maximal 5 Punkte. Ab der 5. Klasse besteht das Notensystem aus 10 Punkten. 10 ist die beste Note, die Noten 1 – 7 sind schlechte

Noten. Zur Mittagszeit essen wir gemeinsam in der Schulkantine und dort gibt es jeden Tag verschiedene Gerichte. Um 13:30 Uhr endet der Unterricht. Wir bleiben noch viermal pro Woche in der AG und lesen unter der Leitung von Frau Michaela und Marie deutsche Literatur. Dort haben wir viel Spaß zusammen. Wir lesen verschiedene Märchen und Geschichten, singen, lachen und helfen einander. Ich mag meinen Schulalltag sehr, weil jeder Tag neue Erfahrungen und interessante Ergebnisse bringt.

Kamilla (16)

Die Autorin Kamilla (10. Klasse, rechts) mit ihren Freundinnen in der Deutsch-AG. Foto: Michaela Görg



Mein Schulalltag auf der Azoreninsel São Jorge

Jannik: Hallo, Mariana! Wie geht es dir?

Mariana: Hallo Jannik! Mir geht es sehr gut!

J: Wie heißt deine Schule und wo liegt sie?

M: Meine Schule heißt EBS (Escola Básica e Secundária) de Velas und sie liegt in Velas. Das ist eine kleine Stadt auf der Azoreninsel São Jorge. Die Azoren gehören zu Portugal.

J: Welcher Schulform gehört deine Schule an?

M: Meine Schule ist eine Gesamtschule. Ich bin in der 12. Klasse und mache gerade meinen Abschluss in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (quasi das Abitur). Ich will Deutsch und Englisch an der Universität studieren.

J: Welche Sprachen werden an eurer Schule unterrichtet?

M: An unserer Schule wird Portugiesisch, Englisch, Französisch und Deutsch unterrichtet.

J: Wann habt ihr Ferien und wie lange?

M: Wir haben zwei Wochen Ferien an Weihnachten, drei Tage an Karneval frei und zwei Wochen an Ostern. Im Sommer haben wir drei Monate frei.



Foto: Jannik Pfeuffer

J: Okay, das klingt interessant. In Deutschland gehen die Sommerferien „nur“ sechs Wochen lang.

M: Oh, das ist aber kurz!

J: Um wie viel Uhr beginnt und endet der Unterricht?

M: Der Unterricht beginnt um 8:30 Uhr und geht bis 13:30 Uhr. Von halb 2 bis halb 3 gibt es eine Mittagspause. Der Nachmittagsunterricht beginnt dann um 14:30 Uhr und geht bis 17 Uhr.

J: Hast du jeden Tag Nachmittagsunterricht?

M: Nein, ich habe drei freie Nachmittage.

J: Okay und was machst du nach der Schule?

M: Ich lerne, gehe zum Theater, treffe Freunde und gehe ins Fitnessstudio.

J: Hast du noch andere Hobbys?

M: Ja, ich lese gerne und höre Musik. Außerdem fahre ich Rollschuhe und schwimme.

J: Wie sieht euer Stundenplan aus? Welche Fächer hast du?

M: Da ich meinen Abschluss in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mache, habe ich Mathematik, Wirtschaft, Psychologie, Portugiesisch und Sport.

J: Gibt es besondere Fächer, die es in anderen Ländern (Deutschland) nicht gibt?

M: Bei uns gibt es Kunstgeschichte, Philosophie und Geometrie.

J: Und hast du ein Lieblingsfach?

M: Ja, meine Lieblingsfächer sind Englisch, Deutsch und Theater. Obwohl ich dieses Jahr die Fächer nicht habe.

J: Das ist schade! Wie viele Schüler:innen und Lehrkräfte gibt es denn an deiner Schule?

M: Insgesamt gibt es ungefähr 600 Schüler:innen und 100 Lehrer:innen.

J: Und ist deine Schule in Klassen organisiert?

M: Ja, es gibt einen Kindergarten, die Klassen 1-4 in der Grundschule (1. Stufe der Grundbildung), die Klassen 5 und 6 als zweite Stufe der Grundbildung, die Klassen 7-9 als dritte Stufe der Grundbildung und die Klassen 10-12 bilden die Oberstufe.

J: Oh interessant, d.h. hier in der Schule sind Kinder/Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren?

M: Ja, richtig!

J: Oh wow! Und wie ist das Verhältnis zwischen den Lehrern und Schülern denn so?

M: Es kommt auf den Lehrer an, aber insgesamt ist das Verhältnis eher locker.

J: Und wie spricht ihr im Unterricht die Lehrer:innen an?

M: Wir sprechen die Lehrer*innen einfach mit professor/professora



EBS de Velas,
Azoreninsel São Jorge

(Lehrer:in) an.

J: Ohne Nachname?

M: Ja!

J: Was macht ihr denn in der Pause?

M: Ich treffe mich mit meinen Freund:innen. Manchmal holen wir uns etwas in der Cafeteria zu essen.

J: Und in der Mittagspause? Gibt es eine Mensa?

M: Ja, es gibt eine Mensa, aber ich esse zu Hause.

J: Gibt es hier beliebte Snacks oder typisches Essen auf São Jorge?

M: Es gibt „espécies“. Das ist eine Art Keks und typisch für São Jorge. Außerdem ist die Insel für ihren Käse bekannt. Dieser wird sogar im Ausland verkauft.

J: Kannst du deine Schule ein bisschen beschreiben?

M: Die Schule ist groß und modern. Es gibt viele Klassenzimmer und ausreichend Toiletten. Es gibt eine Mensa und eine Cafeteria, zwei Computerräume, eine Aula, eine Turnhalle, zwei Labore, einen Aufenthaltsraum, zwei Kunsträume, ein Lehrerzimmer, ein Sekretariat, zwei Schulhöfe, ein Direktorat, eine Bibliothek und einen Sportplatz.

J: Was gefällt dir besonders gut an deiner Schule?

M: Der Aufenthaltsraum gefällt mir gut.

J: Und warum?

M: Ich treffe dort meine Freunde.

J: Gibt es etwas, das du an deiner Schule gern verändern würdest?

M: Ich denke, dass Bücher manchmal besser wären als die Tablets/Computer, da das Internet oft nicht gut ist.

J: Ah haha, das kommt mir irgendwie bekannt vor...Vielen Dank dir für das Interview, Mariana! Das war sehr interessant!

M: Kein Problem, gerne!



Foto: Jannik Pfeuffer



Pausen, Freizeit und Essen 1/3

In der Pause essen wir zusammen mit Freunden oder hören Musik. Oft fahren wir zum Supermarkt.

Wir verbringen unsere Pause in der Kantine, aber wir haben einen eigenen Platz für 3STA. Der Platz heißt „Øya“.

Wir haben eine gute Mensa. Wir können Baguette, Soft Drinks, Eis und mehr kaufen. Die Preise sind gut. In der Mittagspause sitzen wir in der Kantine, wo wir essen.

Gibt es beliebte Snacks oder Getränke in deinem Land?

In unserem Land haben wir Schokolade, das ist sehr gut. An Weihnachten trinken wir „julebrus“ und „gløgg“.

Wir gehen gern in die Schule. Es ist schön Freunde zu treffen, aber die Fächer sind langweilig. Wir mögen das Soziale an der Schule.

K., L., J., T. und A.

Pausen, Freizeit und Essen 3/3

In der Pause sitzen wir in der Kantine und sprechen zusammen. Wir verbringen alle Pausen in der Kantine. In der Mensa können wir Cola, Solo (fast wie Fanta), Salat, Eis, Baguette und Smoothies kaufen. An manchen Tagen gibt es warmes Essen, zum Beispiel Wok.

In unserem Land haben wir viele Snacks, zum Beispiel kvikk lunsj (fast wie KitKat), Freja Milkschokolade, Solo, Smash und Trockenfisch. Wir verbringen auch die Mittagspause in der Kantine. Sie ist von 11:20 bis 12:10. Es gibt viele Freizeitaktivitäten außerhalb der Schule. Zum Beispiel Fußball, Handball und Basketball.

Wir gehen gerne zur Schule. Diese Schule ist sehr gut, und wir haben viele Freunde aus der Schule. In meiner Schule ist Monica die beste Lehrerin.

H., M., I. und A.

Unser Schulalltag in Rørvik, Norwegen

Pausen, Freizeit und Essen 2/3

In der Mittagspause essen wir zusammen in der Mensa. Wir sprechen und lachen zusammen. Die Mittagspause dauert 50 Minuten. In der Mensa kann man Cola, Pepsi Max, Mittagessen, Schokomilch, Brötchen, Smoothie und vieles mehr kaufen. Es ist generell sehr teuer, Essen in der Mensa zu kaufen. Weil das Essen in der Mensa teuer ist, bringen die Schüler ihr Pausenbrot von zu Hause mit. Ein typisches norwegisches Pausenbrot enthält Brot, Käse, Wurst, ein Ei und manchmal Obst oder Gemüse.

Viele Schüler trinken Wasser oder Saft dazu. In Norwegen mögen wir das Softdrink Pepsi Max sehr gern. Wir mögen auch norwegische Schokolade sehr gern, aber man verkauft sie nicht in der Mensa. Ein typischer norwegischer Snack ist Stockfisch, aber nicht alle Jugendlichen finden, dass es gut schmeckt. Stockfisch (tørrfisk) ist getrockneter Fisch. In Norwegen trocknen die Menschen den Fisch an der frischen Luft. Früher war das wichtig, um den Fisch zu behalten.

Es gibt einen Billardtisch in der Schule. Die Jungen in der Klasse spielen gerne Billard. Wir lieben unsere Schule, weil sie inklusiv ist. Wir gehen gern in die Schule, aber wir wollen mehr Aktivitäten in den Pausen.

Es gibt keine Freizeitaktivitäten in der Schule, aber viele Schüler machen Freizeitaktivitäten nach der Schule. Viele norwegische Jugendliche spielen Fußball, Handball, Frisbeegolf, schwimmen, turnen und laufen. Frisbeegolf ist sehr beliebt geworden, sowohl bei Jungen als auch bei Alten!

H., S., R. und R.



Schulleben und Schulgemeinschaft

Unsere Schule ist in Klassen organisiert. In der 2ST sind wir in zwei Klassen eingeteilt: A und B. Pro Woche unterrichten uns etwa zehn Lehrerinnen und Lehrer. In unserer Klasse haben wir zwei Kontaktlehrer, und wir sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist familiär. Wir sagen nicht „Mrs.“ oder „Mr.“, wenn wir mit den Lehrerinnen und Lehrern sprechen. In jeder Klasse gibt es Klassensprecherinnen und Klassensprecher, die an verschiedenen Treffen teilnehmen. Wir haben keine Schuluniformen und keine besondere Kleiderordnung. Wichtig für uns und die

Lehrer ist angemessenes Verhalten.

Es gibt keine regelmäßigen Feiern oder Schulfeste, aber die dritte Klasse organisiert oft „Studienpartys“. Diese haben manchmal ein Thema, zum Beispiel eine Halloween-Party.

Jedes Jahr arrangiert die zweite Klasse eine „Revy“. Wir machen kurze Plots und verschiedene Beiträge, die die Leute zum Lachen bringen. Das Geld, das wir dabei verdienen, nutzen wir für gemeinsame Fahrten nach Berlin oder Oslo.

A., M., V., K. und F.

A2/B1

Pausen, Freizeit und Essen 4/3 - Jetzt bist du dran!

Wie sieht dein Schulalltag aus? Schreibe einen kurzen Text.



Mein Schulalltag am UWED-Lyzeum in Taschkent, Usbekistan

Interviewerin: Hallo, heute werden wir eine Schülerin unseres Lyzeums, das in Taschkent in Usbekistan liegt, interviewen. Stell dich bitte vor!

Schülerin: Guten Tag! Ich bin Hadicha, ich komme aus Taschkent und jetzt studiere ich am UWED-Lyzeum, der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie. Ich bin in der 11. Klasse und das ist mein letztes Schuljahr.

I: Kannst du kurz erklären, was ein Lyzeum in Usbekistan ist?

S: Das Lyzeum ist ein Ort, an dem die Schülerinnen und Schüler nur zwei Jahre lang lernen, von der 10. bis zur 11. Klasse. Um hier zu studieren, muss man eine Prüfung bestehen. Der Unterschied zwischen einer „normalen“ Schule und einem Lyzeum in Usbekistan ist, dass man sich am Lyzeum mehr auf bestimmte Fächer spezialisieren kann. Die Spezialisierung hängt von dem zukünftigen Studium und Beruf ab.

I: Welche Spezialisierungen gibt es am UWED-Lyzeum? Welche Richtung hast du gewählt?

S: Hier gibt es drei verschiedene Richtungen: Die erste ist Geisteswissenschaften (Recht und Geschichte), die zweite ist Philologie (Literatur, verschiedene Sprachen und Kulturen) und die letzte ist meine Richtung, also Wirtschaftswissenschaften (Mathematik, Geometrie und Sprachen). Außerdem gibt es nicht nur russischsprachige, sondern auch usbekischsprachige Gruppen. Aus einem geschichtlichen Grund sprechen viele Menschen in Usbekistan Russisch, und ich persönlich finde es einfacher, auf Russisch zu lernen.

I: Ist das kostenlos oder nicht?

S: Wir haben sowohl kostenlose als auch kostenpflichtige Klassen. Ich selbst lerne

in der kostenpflichtigen Klasse. Wir bezahlen 2000 Euro jährlich. Dafür haben wir zusätzliche Unterrichtsstunden mit deutschen Lehrkräften. Außerdem haben wir ein Kooperationsprojekt mit der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder in Deutschland.

I: Bereust du es, dieses Lyzeum ausgewählt zu haben?

S: Ehrlich gesagt bereue ich es nicht. Im Vergleich zu meiner alten Schule finde ich die Lerninhalte des Lyzeums besser. Zudem plane ich, an der Viadrina zu studieren.

I: Um wie viel Uhr fängt der Unterricht an und wann gehst du immer nach Hause?

S: Unser Unterricht beginnt um 8:30 Uhr. Häufig haben wir vier Doppelstunden und der Unterricht endet um 14:40 Uhr. Aber nach den Doppelstunden bleiben viele für zusätzlichen Unterricht in Mathe und Deutsch oder für Fußball. Einige sitzen auch in der Bibliothek und machen Hausaufgaben.

I: Welche Sprachen werden in deinem Lyzeum gesprochen und unterrichtet?

S: In unserem Lyzeum sprechen alle Schüler Usbekisch, Russisch und Englisch. Und es gibt auch Gruppen, die Französisch, Finnisch oder Deutsch lernen. Da wir eine deutsche Gruppe sind, versuchen wir, auf Deutsch miteinander zu kommunizieren.

I: Wohin gehst du nach dem Lyzeum?

S: Nach dem Lyzeum werde ich an die Europa-Universität Viadrina gehen. Um dies zu erreichen, lerne ich fleißig Deutsch und versuche, nur auf Deutsch zu denken und zu sprechen.

I: Dann wünsche ich dir, dass du deine Ziele erreichst und an die Viadrina gehst.

S: Vielen Dank für deine Unterstützung!

Munisa und Hadicha



Unser Schulalltag an der Marks Gymnasieskola in Kinna, Schweden

B1

Unsere Schule heißt Marks Gymnasium, es ist ein Gymnasium und liegt in Kinna/Skene (Schweden). Es gibt die Klassen 10 bis 12. Ungefähr 1000 Schülerinnen und Schüler besuchen das Gymnasium und ungefähr 120 Lehrkräfte unterrichten hier. Man kann praktische und theoretische Programme besuchen. Die praktischen Programme sind das Bauprogramm, das Elektriker-Programm, das Industrie-Programm, das Kinder- und Freizeitprogramm, das Pflege-Programm und verschiedene Lehrlingsprogramme. Die theoretischen Programme sind Naturwissenschaft, Technik, Wirtschaft und Gesellschaftkunde. Früher gab es auch das ästhetische Programm.

Der Unterricht findet zwischen 8:15 Uhr und 16:15 Uhr statt. Jede Klasse hat einen eigenen Stundenplan und die Stunden sind unterschiedlich lang (zwischen 50 und 165 Minuten). Darum gibt es keine Schulglocke.

In den Pausen kann man das Café besuchen, wo es verschiedene Snacks und Getränke („Fika“) zu kaufen gibt. Das Mittagessen ist jedoch kostenlos. Es gibt auch eine Schulbibliothek, die viele Bücher hat, auch in verschiedenen Sprachen. Man kann auch Tischtennis spielen. Manche Schülerinnen und Schüler lernen auch oder spielen zum Beispiel zusammen Karten. Schülerinnen und Schüler verwenden hier den Vornamen und sagen „du“ zu ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin. Man muss nicht so förmlich sprechen.

An unserer Schule kann

man Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Gebärdensprache, verschiedene Muttersprachen und Schwedisch als Zweitsprache lernen. Wir lernen Deutsch, weil es Spaß macht, weil Deutschland ein schönes Land ist und um deutsche Musik zu verstehen. Mit guten Deutschkenntnissen kann man gut reisen, arbeiten und studieren.

Uns gefallen auch die vielen Austausche an unserer Schule. Wir haben Austausche mit Italien, Spanien, Griechenland, Irland, Norwegen, Dänemark, Deutschland und Frankreich. Manche Austausche werden nur von einer Klasse gemacht, aber für andere kann man sich bewerben und dann fahren Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Programmen mit. Man kann neue Freunde finden, die Zeit vergeht schnell, man kann ein neues Land besuchen und eine neue Kultur kennenlernen.

Alexander und Lovisa



Foto: Ronja Falke



B1

Ein Herz für Plov – Leckere Schulgerichte in Usbekistan

In unserer Schule essen wir jeden Tag warmes Mittagessen in der Mensa. Das Essen schmeckt meistens sehr gut. Unser nationales Gericht ist Plov. Es ist eines der beliebtesten Gerichte in unserem Land, weil es sehr lecker ist. Dieses Gericht kochen wir zu unseren nationalen Festen, zum Beispiel bei Navruz, das Frühlingsfest. Besonders an diesen Tagen kochen wir nationale Gerichte und besuchen unsere Verwandten. Man bereitet Plov mit Fleisch, Karotten, Zwiebeln, Rosinen und Reis zu.

Plov ist mein Lieblingsessen, deshalb habe ich dieses Rezept von meiner Großmutter gelernt. Außerdem kocht unsere Köchin in der Schule jeden Tag verschiedene Gerichte. Zum Beispiel gibt es Plov, Suppe, Nudeln, Mastava, Manti und Somsa. Ich möchte ein bisschen über Manti, Mastava und Somsa erzählen. Mastava ist eine Reissuppe, die man mit Reis, Fleisch, Zwiebeln, Karotten und Kartoffeln zubereitet. Manti ist ein Teigtaschengericht und Somsa ist ein Gebäck. All diese Gerichte sind sehr lecker. Jedes Gericht schmeckt mir gut und ist gesund. Die Kinder essen gerne in der Schule, weil das Essen warm und frisch ist. Ich finde es toll, dass wir jeden Tag etwas anderes essen können.

Nozanin (16)



Die Autorin Nozanin und die Schulköchin.
Foto: Marie

Das Rezept von Plov

Zutaten:
300 ml Öl
1 Kilo Reis
1 Kilo Fleisch
1 Kilo Karotten
4 Zwiebeln
50 Gramm Rosinen

Zuerst wasche ich den Reis und lasse ihn im Wasser stehen. Dann schneide ich Zwiebeln und Karotten in kleine Stücke. In einem großen Topf erhitze ich Öl und brate die Zwiebeln goldbraun. Danach gebe ich das Fleisch dazu und brate es ein paar Minuten. Später füge ich die Karotten und Rosinen hinzu. Ich mische alles gut und gieße heißes Wasser in den Topf. Das lasse ich einige Zeit kochen. Zum Schluss gebe ich den Reis oben darauf, ohne zu mischen. Ich koche alles bei kleiner Hitze, bis das Wasser weg ist. Am Ende mische ich den ganzen Plov vorsichtig und serviere ihn warm.

Veranstaltungen rund um die Schule

Meine Erlebnisse bei der Deutscholympiade



Allgemeinbildende
Mittelchule Nr. 4,
Andijan

Die Deutscholympiade fand am 22. Oktober 2025 in der 22. Schule in Andijan statt. Ich und zwei weitere Schüler*innen aus meiner Schule (Schule 4) nahmen an der ersten Runde der Olympiade teil. Die Deutscholympiade ist ein jährlich stattfindender Auswahlwettbewerb bei dem über mehrere Runden die besten Deutschschüler*innen geprüft werden.

Am Tag der ersten Runde der Olympiade kamen wir an, meldeten uns an und stellten uns auf. Danach gingen wir mit 12 weiteren Schüler*innen in das Klassenzimmer. Dann haben wir uns an Einzeltische gesetzt und die Prüfung fing an. In der Prüfung mussten wir 30 grammatikalische Testaufgaben lösen. Die ersten zehn Fragen waren leicht, die zweiten zehn waren mittelschwer und die letzten zehn waren schwer. Um die Aufgaben zu lösen hatten wir eine Stunde Zeit. Als ich die Aufgaben bekommen habe, fühlte ich ein bisschen Aufregung und Nervosität, ich konnte die Aufgaben aber gut lösen. Meiner Meinung nach ist die Konkurrenz sehr groß, da andere Teilnehmer*innen sehr gute Deutschkenntnisse haben. Trotzdem habe ich mich davon nicht einschüchtern lassen und habe alle Aufgaben gelöst und in der ersten Runde den ersten Platz belegt. In der ersten Runde des Wettbewerbs habe ich gemerkt, dass ich mich noch besser für die nächste Runde vorbereiten muss. Außerdem habe ich viele neue Redewendungen gelernt.

Demnächst steht die nächste Runde, die ich unbedingt gewinnen möchte, an. Ich wünsche den anderen Teilnehmer*innen und auch mir viel Glück und keine Aufregung mehr bei dem Wettbewerb.

Mohammadrizo

B2



B2

Der Lesewettbewerb am Goethe-Institut Usbekistan – ein Interview mit der Gewinnerin Kamilla

Pünktlich zum weltweiten Vorlesetag fand am 21. November der Lesewettbewerb des Goethe-Instituts Usbekistan statt. Schüler und Schülerinnen vieler PASCH-Schulen präsentierten einer Jury ihre Vorlesekünste. Kamilla aus der 10 b der Schule Nummer 4 in Buchara hat in der Kategorie A den ersten Platz gewonnen. Ihre Freundinnen haben viele Fragen über ihre Reise und den Wettbewerb.

Ruxshona: Wo fand die Veranstaltung statt?

Kamilla: Die Veranstaltung fand im Goethe-Institut in der Hauptstadt Taschkent statt. Die Siegerehrung war in der Bibliothek des Goethe-Instituts.

Marie: Wie war der Ablauf des Wettbewerbs?

Kamilla: Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben von der Jury einen Text bekommen. Wir hatten 15 Minuten Vorbereitungszeit, um den Text zu lesen. Leider hatte ich die Rückseite übersehen. Als ich das Blatt gegen das Licht hielt, fiel mir mehr der Fehler erst auf und ich bin sehr erschrocken. Nach der Vorbereitungszeit musste ich den Text vor der Jury lesen und sie haben mir Fragen gestellt.

Nozanin: Welchen Text musstest du lesen?

Kamilla: Der Text war aus dem Roman „Jim Knopf und der Lokomotivführer“.

Ruxshona: Waren die Fragen schwer?

Kamilla: Nein, die Fragen waren nicht schwer.

Marie: Welche Fragen wurden nach dem Vorlesen gestellt?

Kamilla: Es wurden Verständnisfragen gestellt, zum Beispiel, was eine Lokomotive ist.

Ruxshona: Wie hast du dich gefühlt, nachdem du gewonnen hast?

Kamilla: Ich habe mich sehr gefreut.

Ruxshona: Und was hast du zuerst gemacht?

Kamilla: Ich habe zuerst meine Lehrerin angerufen und es ihr erzählt.

Marie: Und wie hat sie reagiert?

Kamilla: Sie hat sich auch sehr gefreut, mich gelobt und mir gesagt, dass sie sehr stolz auf mich ist.

Nozanin: Welchen Preis hast du gewonnen?

Kamilla: Ich habe eine Stofftasche bekommen. Darin war ein Gerät, das heißt Alisa. Es ist ein Sprachassistent. Außerdem habe ich einen Notizblock, ein Buch über Beethoven und viele Pins bekommen.

Nozanin: Wer hat dich zum Wettbewerb begleitet?

Kamilla: Zum Wettbewerb haben mich meine Lehrerin Nasira und unsere Freiwillige aus Deutschland Marie begleitet.

Michaela: Und was ist dein Lieblingsbuch?

Kamilla: Mein Lieblingsbuch ist „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner.

Vielen Dank für das Interview, Kamilla, und herzlichen Glückwunsch zum 1. Platz!



Foto: Marie

Rätselseiten



Tampere University
Teacher Training School,
Tampere

Viererkette

Immer vier Wörter gehören zusammen. Findest du die Verbindung? Erstelle vier Vierergruppen.

Bett	Küche	Zirkus	Schrank
Tisch	Eishockey	Wohnzimmer	Kühlschrank
Badezimmer	Waschmaschine	Stuhl	Herd
Lesen	Staubsauger	Tanzen	Sauna

A1/A2

Wörter: _____ Verbindung: _____

Wörter: _____ Verbindung: _____

Wörter: _____ Verbindung: _____

Wörter: _____ Verbindung: _____

Lösung der Viererkette
Rätsel 1: Haushaltsgeräte: Waschmaschine, Kühlschrank, Kühl-Schrank, Herd, Staubsauger, Möbel: Bett, Stuhl, Tisch, Schrank, Räume: Küche, Badezimmer, Wohnzimmer, Sauna, Hobby: Lesen, Zirkus, Eishockey, Tanzen;



Vierererkette

Immer vier Wörter gehören zusammen. Findest du die Verbindung? Erstelle vier Vierergruppen.

Solar- energie	Klima- wandel	Windkraft	Biomüll
Restmüll	Second- hand	regional	Biomasse
Arten- sterben	Un- verpackt	Altpapier	Abholzung
Altglas	Luftver- schmutzung	Wasser- kraft	Fair-Trade

B1/B2

Wörter: _____ Verbindung: _____

Wörter: _____ Verbindung: _____

Wörter: _____ Verbindung: _____

Wörter: _____ Verbindung: _____

Lösung der Vierererkette
Erneuerbare Energien: Solarenergie, Windkraft, Wasserkraft, Biomasse; Mülltrennung: Restmüll, Biomüll, Altpapier, Altglas; Umweltprobleme: Klimawandel, Luftverschmutzung, Artensterben, Abholzung; Nachhaltiger Konsum: Secondhand, regional, unverpackt, Fair-Trade



Foto: Marita Müller

Schnelles Musikrätsel



Staatlich spezialisierte
Schule Nr. 1,
Nukus

A1

Frage 1: Tokyo Hotel spielt deutsche Musik.

Richtig

Falsch

Frage 2: Irina Kairatovna spielt kasachische Musik.

Richtig

Falsch

Frage 3: Welche Sängerin singt den Song "Ocean Eyes"?

Irina Kairatovna

Lana Del Rey

Billie Eilish

Tokio Hotel

Frage 4: Lana Del Rey singt englische Musik.

Richtig

Falsch

Frage 5: Welchen Musikstil singt Rammstein?

Pop

Metal

Frage 6: Billie Eilish ist eine englische Sängerin.

Richtig

Falsch

Frage 7: Welche Band ist deutsch?

The Beatles

Irina Kairatovna

Tokio Hotel

Frage 8: Tokio Hotel singt das Lied „Monsun“.

Richtig

Falsch

N., M., T., J. und D.

Lösungen: 1: richtig, 2: richtig, 3: Billie Eilish, 4: richtig, 5: Metal, 6: falsch, 7: Tokio Hotel, 8: richtig

Usbekische Sprichwörter und ihre Weisheiten



Allgemeinbildende
Mittelschule Nr. 4,
Buchara

Kannst du die wörtliche Übersetzung der wahren Bedeutung zuordnen?
Die Lösung findest du am Ende der Seite, wenn du die Zeitung herumdrehst.

Hier ist die wörtliche Übersetzung
einiger usbekischer Sprichwörter:

Hier ist die tatsächliche Bedeutung
der Sprichwörter:

B1

1. Die Hunde bellen, aber die Karawane zieht weiter.

(It hurar, karvon òtar.)

2. Wenn der Bauch voll ist, werden die Ohren taub.

(Qorin tòq bòlsa, quloq kar bòladi.)

3. Ein leerer Sack steht nicht aufrecht.

(Bòsh qop tik turmaydi.)

4. Ohne Kochlöffel kann man den Plov nicht essen.

(Osh bòlmasa, tòqmoqni yeb bòlmaydi.)

5. Auch mit einem goldenen Sattel bleibt der Esel ein Esel.

(Eshaka oltin egar bersang ham, u baribir eshak.)

6. Ein guter Nachbar ist ein halber Schatz.

(Yaxshi qòshni yarim xazina.)

7. Ein gesenkter Kopf wird nicht vom Schwert getroffen.

(Egilgan boshni qilich kesmas.)

8. Der Esel hat lange Ohren, aber er ist noch kein Professor.

(Eshakning quloqi uzun, lekin u hali Professor bòlmagan.)

9. Sag die Wahrheit, selbst wenn ein Schwert über deinem Kopf hängt.

(Boshinga qilich kelsa ham rost gapir.)

a) Wissen kommt nicht nur durchs Zuhören, sondern durchs aktive Lernen.

b) Ein satter Mensch hört keine Ratschläge mehr.

c) Lass die Leute reden - mach einfach weiter mit deiner Arbeit.

d) Alles hat seine Voraussetzungen - ohne Grund gibt es kein Ergebnis.

e) Ein hungriger Mensch hat keine Kraft.

f) Bleib ehrlich, egal wie schwer es ist.

g) Kleider ändern nicht den Charakter.

h) Ein guter Nachbar macht das Leben leichter und wertvoller.

i) Bescheidenheit und Zurückhaltung schützen vor Konflikten.

Lösungen: 1c, 2b, 3e, 4d, 5g, 6h, 7f, 8a, 9f

Die Autorin Ruxshona (16)

„Alte Menschen benutzen Sprichwörter oft,
um jungen Leuten einen Rat zu geben.
Deswegen finde ich Sprichwörter so interessant!“



Der Musikgeschmack unserer Klasse in Nukus



Staatlich spezialisierte
Schule Nr. 1,
Nukus

A2

14 Schülerinnen und Schüler aus der Klasse haben die Umfrage gemacht. Sie haben im Unterricht zum Thema Musik indirekte Fragen beantwortet.

Uns interessiert, wer dein Lieblingssänger ist.

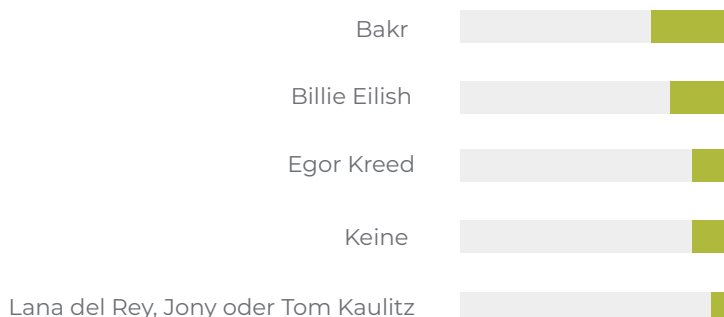
billie eilish
keine
rihanna
egor creed
bruno mars
adele
macan
baker

Wir möchten wissen, welches Lied dir sofort gute Laune macht.

Alle

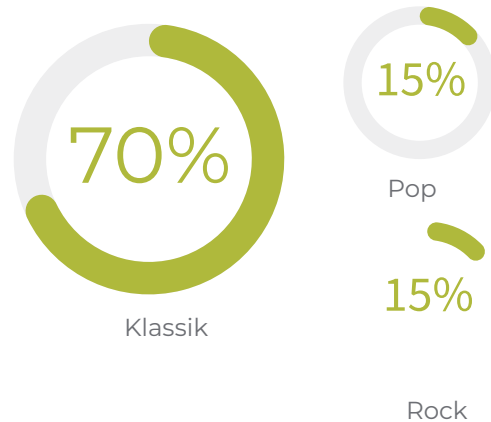
5000, Irina Kairatovna

Uns interessiert, welchen Sänger oder welche Sängerin du live sehen möchtest

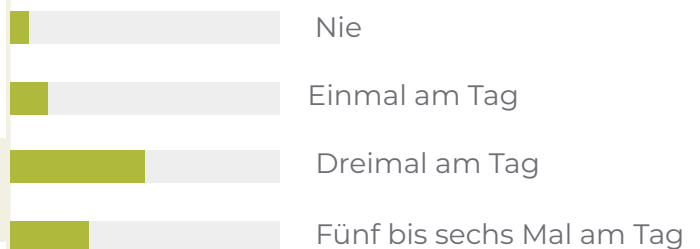


J., F. und A.

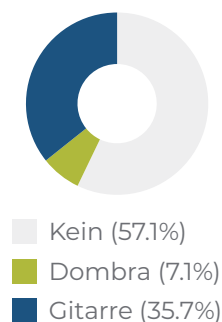
Wir möchten wissen, welchen Musikstil du hörst!



Uns interessiert, ob du jeden Tag Musik hörst.

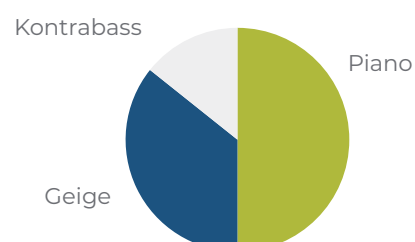


Wir möchten wissen, ob du ein Musikinstrument spielst.



Eine Dombra.
Bild von Ice201: Játí bór Mik-
jálsson. Lizenz: CC BY 2.5

Wir möchten fragen, welches Instrument du schwer zu spielen findest.



Fragebogen: Deine Motivation zum Deutschlernen



Centro Interescolar
de Línguas 01,
Brasília

Wie sieht es in deiner Klasse aus?

Frage deine Mitschüler*innen, welche motiviert sie zum Deutschlernen?

Teil 1: Motivation

Warum lernst du Deutsch? (Mehrfachantwort möglich)

- Für Studium oder Arbeit
- Für Reisen / Austausch
- Interesse an deutscher Kultur / Musik / Filme
- Familie oder Freunde sprechen Deutsch
- Weil es in der Schule angeboten wird
- Anderer Grund:

Wie wichtig ist Deutsch für dich?

- sehr wichtig
- wichtig
- ein bisschen wichtig
- nicht wichtig

Macht dir Deutschlernen Spaß?

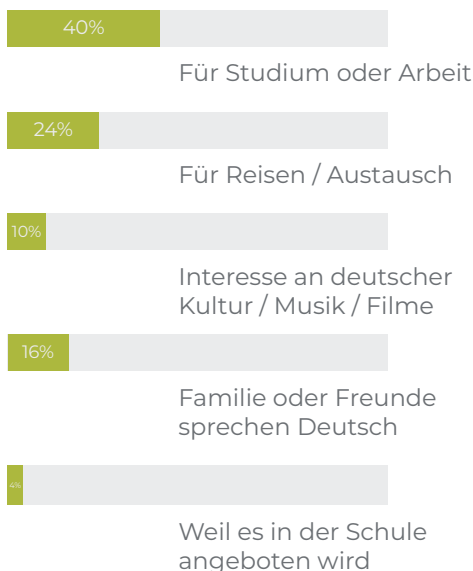
- ja, sehr
- meistens ja
- manchmal
- nein

Wie fühlst du dich im Deutschunterricht?

- motiviert und interessiert
- meistens okay
- manchmal gelangweilt oder müde
- unmotiviert

Warum lernst du Deutsch? (Mehrfachantwort möglich)

Ergebnisse der Umfrage in Brasilien mit 50 Teilnehmer*innen



Teil 2: Lernen und Erfolg

Wie oft lernst du Deutsch außerhalb der Schule?

- jeden Tag
- ein paar Mal pro Woche
- selten
- nie

Welche Aktivitäten im Deutschunterricht machst du am liebsten? (Mehrfachantwort möglich)

- Sprechen → in der Klasse reden, Diskussionen machen, die eigene Meinung sagen
- Schreiben → Texte schreiben, kleine Geschichten, Briefe oder E-Mails schreiben
- Hören → Lieder hören, Videos anschauen, Hörübungen machen
- Lesen → Geschichten, Texte, Aufgaben oder Bücher lesen
- Spiele / Gruppenarbeit → Lernspiele spielen, in einer Gruppe zusammenarbeiten

Wie findest du deinen eigenen Fortschritt im Deutschlernen?

- Ich habe viel gelernt
- Ich habe etwas gelernt
- Ich habe wenig gelernt
- Ich habe fast nichts gelernt

Was motiviert dich am meisten, weiter Deutsch zu lernen?

- gute Noten / Erfolg
- Lehrer/in
- Mitschüler/innen
- meine Ziele (Studium, Beruf, Ausbildung, Praktikum, Stipendium)
- Ich möchte mal nach Deutschland reisen
- Ich habe Spaß an der Sprache

Impressum

Erarbeitet durch Stipendiat*innen im Rahmen des SCHULWÄRTS!-Programms, gefördert durch:

Goethe-Institut e.V.
Zentrale München
Oskar-von-Miller-Ring 18
80333 München
Tel. +49 89 15921-0
Fax +49 89 15921-450
E-Mail: info@goethe.de

Redaktion:

Chefredaktion: Michaela Görg
Stellv. Chefredaktion: Arthur Roussel, Marita Müller
Rubrikleitungen:
Meine Freizeit: Ronja Bergmann, Anna Brendel
Veranstaltungen rund um die Schule: Michaela Görg, Lisa

Herden

Rätselseiten: Marita Müller, Samuel Gerlach
Umfragen: Elisa Friedrich, Adelina Haxha
Mein Schulalltag: Ronja Falke, Celina Schmidt

Layout:

Arthur Roussel

Ausgabe / Erscheinungsdatum:

(Ausgabe 1/ Heftnummer 1), (Januar/2026)

Hinweis:

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Auffassungen der jeweiligen Autor*innen wieder und nicht zwingend die des Goethe-Instituts.

C1/C2

Danke!

Sprache. Kultur. Deutschland.

